

# Stille

„Warum fand ich Gefallen an Bildern, die kaum etwas zeigten?“, fragte sich die Schweizer Fotografin Caroline Fink irgendwann – und fand heraus: Es war „ein Gefühl vollkommener Ruhe“. Einer Stille, wie sie sie hoch im Winter am Ufer des Sihlsees bei Zürich wahrnahm: „Die Kälte schien jedes Geräusch zu schlucken.“ Im gerade zufrierenden See bildeten Eis und Wasser wechselnde Flächen; ein offener Wasserkanal durchzog das gleichmäßige Eisblau. Mit Bildern aus Winter und Sommer, Eis und Wüste, Nebel und Geröll spürt die Fotografin in ihrem Buch „Silence“ (AS Verlag) diesem Ungreifbaren nach, das „uns zwingt, hinzuhören und wahrzunehmen“ – oder uns dazu einlädt?



